

KOMMUNALES: Park für Sport und Freizeit geplant

Empfehlungen für 12 Hektar große Wildauer Fläche vorgestellt: neue Halle und Kunstrasenplatz



WILDAU - Der Masterplan für einen Sport- und Freizeitpark in Wildau wurde gestern im Freizeitzentrum „Wildorado“ vorgestellt. Er sieht den Bau einer neuen Sporthalle und die Anlage eines Kunstrasenplatzes vor.

Erarbeitet wurde der Masterplan von Mitarbeitern des Berliner Büros Topos. „Für die Bestandsaufnahme haben wir auch Fragebögen an alle Sportvereine und die Technische Hochschule verschickt“, so Topos-Mitarbeiter Uwe Eichhorn. Ermittelt wurde einerseits, dass rund 7000 Menschen – einschließlich der Studenten – regelmäßig Sport treiben, davon rund 2000 als Beitrag zahlende Mitglieder in Vereinen. Andererseits wurde bestätigt, dass die Zahl der vorhandenen Sporthallen und -plätze längst nicht mehr ausreicht. Deshalb müssen beispielsweise die Handballer des HSV Wildau 1960 in benachbarten Gemeinden Hallen anmieten, kommt es zu Engpässen im Trainings- und Spielbetrieb des Fußballvereins „Phönix“ Wildau.

Der Masterplan...

Aus diesen Gründen empfehlen die Topos-Planer – vor allem für die Fußballer – den Bau eines beleuchteten Kunstrasenplatzes und die Schaffung zusätzlicher Umkleidemöglichkeiten im sanierungsbedürftigen Otto-Franke-Stadion. Um die Situation für Hand- und Volleyballer zu verbessern, wird der Bau einer 45 mal 27 Meter großen Dreifeld-Sporthalle mit Fitness- und Krafraum ins Gespräch gebracht. „Für den Bau einer Sporthalle haben wir fünf Standorte geprüft“, so Topos-Geschäftsführer Axel Busch. Vorgeschlagen wird, die neue neben der alten Halle an der Jahnstraße zu errichten. Dahinter könnte der Kunstrasenplatz entstehen. Halle und Platz sind Bestandteile eines rund 12 Hektar großen Sport- und Freizeitparks, den die Gemeinde auf ihr gehörenden Flächen entwickeln könnte.

„Wenn wir über Sport in Wildau reden, dann reden wir über Lebensqualität“, äußerte sich „Wildorado“-Geschäftsführer Klaus-Dieter Kurrat zu den Topos-Vorschlägen. Deshalb sei es wichtig, dass die Gemeinde eine Vision habe, die nun mit dem Masterplan untermauert wird. „Wir sind seit Jahrzehnten eine der sportlichsten Gemeinden Brandenburgs und das wollen wir auch bleiben“, so Bürgermeister Uwe Malich. Sicher werde die Gemeinde weder im nächsten noch im übernächsten Jahr finanziell in der Lage sein, einen rund 500 000 Euro teuren Kunstrasenplatz zu bauen. „Aber danach sollte es möglich sein“, so Malich. Zugleich dämpfte er die Erwartungen an den schnellen Bau einer neuen Sporthalle. „Da reden wir von Millionenbeträgen.“ (Von Frank Pechhold)